

Vorarlberger Tagblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher



Behörden der Kreise Bregenz, Dornbirn, Bludenz

Verlag: Bregenz, Kornmarktstraße 18, Fernruf 2118 (Serie). — Bezugspreis monatlich RM 2 30 einschließlich Postzeitungsgebühr und 30 Pfg. Lägerlohn, Einzelpreis 10 Pfg. — Abbestellungen müssen bis spätestens 25. d. M. für den folgenden Monat beim Verlag eingereicht werden. — Durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Auslieferung verpflichten uns nicht zur Nachzahlung der Bezugsgebühren.

Anzeigenpreise: Für einsp. 48 mm breite Geschäfts- und Privatanzeigen laut Preiskarte Nr. 7. — Wortanzeigen (ausgenommen Geschäftsanzeigen): jedes Wort oder jede Zeile 8 Pfg. Freitag 16 Pfg. — Fernwerbegebühr 30 Pfg. — Für Aufnahme von Fernwerberbüchern 60 Pfg. — Vollzeitschriften: Wien Nr. 109 646. München Nr. 78 790. — Geschäftsstellen in Dornbirn, Feldkirch und Bludenz.

131. Folge, 27. Jahrgang

Dienstag, 6. Juni 1944

Die Nordamerikaner beziehen Rom ins Kampfgebiet ein

Erbitterte Straßenkämpfe — Neunzehn Feindflugzeuge über Italien abgeschossen — Der deutsche Angriff bei Jassá gewann weiter Boden — 42 Sowjetflugzeuge vernichtet — Vier Schnellboote versenkt

Führerhauptquartier, 5. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz des Angebots der deutschen Führung, die Stadt Rom in zur Erhaltung ihrer kulturellen Werte in die Kampfhandlungen einzubeziehen, stießen nordamerikanische Panzerverbände in den Villastädten des 4. Juni bis in das Stadtbild vor, um sich in den Besitz der Zitadellen zu setzen. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen, die in den Abendstunden noch andauerten.

Angelsächsischer Haltung des Feindes war es unvernünftig, das Rom entgegen den für den deutschen Befehlshaber als Kampfgebiet wurde. Die deutsche Führung wird aber auch jetzt bestrebt sein, die Kämpfe in und um Rom auf das für die Kriegsführung unumgängliche Maß zu beschränken.

Nordwestlich der Stadt sind heftige Kämpfe mit starken feindlichen Angriffskolonnen im Gange. In dem schweren Ringen südlich Rom haben sich die Frontverläufe des Generals der Flieger Ritter von Föhl besonders ausgezeichnet.

Bei und südlich Cave, südlich Guarano und südlich Sora schlugen unsere Truppen, sowie von Panzern und Schützen getragene untergeordnete feindliche Angriffe blutig zurück.

In den schweren Kämpfen der letzten Wochen hat sich die 71. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Bapke hervorragend bewährt.

Zwölfmalige Vorpostenflüge griffen in der letzten Nacht Schiffe in der Bucht von Civitavecchia an. Versenkungen vier Frachter mit 30 000 BRT, schwerer und leichter Zerstörer auf zwei weitere Frachter.

Bei Einfügen nordamerikanischer Bombardements in den Norditalienischen Gebieten und über dem Frontgebiet wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe, Jäger und Marineflieger 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein deutscher Unterseeboot versenkte in der Adria ein feindliches Unterseeboot.

An der Ostfront gewann der Angriff der deutsch-rumänischen Truppen im Raumraum nordwestlich Jassá trotz heftiger feindlicher Gegenwehr und wiederholter Gegenangriffe weiter Boden.

Starke deutsch-rumänische Fliegerverbände griffen laufend mit guter Wirkung in die Kämpfe ein und vernichteten in Luftkämpfen 42 feindliche Flugzeuge.

Zum Verlust mehrerer Nachtjäger verlor die Sicherungsfliegerkräfte der Kriegsmarine im Finnischen Meerbusen vier sowjetische Schnellboote und brachten Gefangene ein.

Einzelne britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht Verbände auf das Stadtgebiet von Köln.

Keine Rücksichtnahme der Feinde auf unersehbare Kulturgüter

Stockholm, 5. Juni.

Während die ganze zivilisierte Welt den Völkern, Rom als offene Stadt anzuerkennen, als Beweis dafür ausbleibt, daß Deutschland bemüht ist, die kulturellen Güter der Menschheit zu schützen, bleibt es das Norddeutschen der „Times“ vorbehalten, diesen hochherzigen Vorschlag als „Marasmodisch für die deutsche Vergangenheit“ zu bezeichnen.

Wir sind derartige Ausfälle und Verschimpfungen von europäischer Seite gewöhnt und müssen uns nicht darüber, daß man von europäischer Seite keine andere Antwort auf den deutschen Vorschlag findet. Aber das eine ist bei dem „Times“-Korrespondenten und allen, die seiner Meinung sind, gesagt: Wenn wir nicht hätten Rom räumen wollen, dann hätten die Deutschen der Nordamerikaner trotz ihrer Überlegenheit noch heute vor der Stadt. Da aber Rom als das Zentrum aller europäischen Kultur gilt, so haben wir auf jedes militärische Verstoß und im Falle Rom aus der gleichen Motiven gehandelt, die damals die deutsche Führung bestimmten, das schwebende Kreuz von Monte Cassino nicht in den Kampfgebiet einzubeziehen. Genau so, wie wir im Fall von Monte Cassino die Rücksicht auf die unersehbaren Güter der Kultur den militärischen Überlegungen vorgezogen haben, so haben wir auch den kulturellen Werten die ewige Stadt nicht zum Kampfgebiet werden lassen wollen. Daß die „Times“ es als „Marasmodisch“ bezeichnet, kennzeichnet das europäische Reglement und die Kreise um Churchill, zu deren Sprechen sich die „Times“ macht.

London präsentiert die Rechnung

Mailand, 5. Juni.

Ein feinschmeckendes Schlaglicht auf die Geisteshaltung der Angloamerikaner wirft eine Londoner Zeitungsbeilage von George Telegraph. Kaum ist Rom von den deutschen Truppen geräumt worden, und schon wird Viktor Emanuel von seinen angloamerikanischen Freunden daran erinnert, daß er das ihnen gegebene Versprechen einlöse. In Londoner diplomatischen Kreisen, so berichtet George Telegraph, rechnet man darauf, daß Viktor Emanuel entsprechend der Abrede die Regentenschaft auf den Kronprinzen Umberto übertrage. Vermutlich wird das bald auch der Ministerialrat in Rom zur Folge haben. Man weiß jedoch nicht, so heißt es weiter, daß Bagoglio von dem neuen König mit der Verwaltung einer neuen Regierung betraut werde, und die Ministerien würden sich auch damit einverstanden erklären. Allerdings müßte das neue Kabinett Bagoglio eine andere Zusammenfassung haben.

Krafftester Yankee-Imperialismus

Roosevelt beansprucht die Schlüsselstellungen der Welt Herrschaft

Genf, 5. Juni.

United States News veröffentlicht einen Artikel, der ein Symptom des unbegrenzten Dollarimperialismus ist. Danach besteht Roosevelts Hauptfrage darin, die Garantie dafür zu verschaffen, daß die Vereinigten Staaten nicht aus den für ihre Verteidigung notwendigen Schlüsselstellungen ausgeschlossen werden. Deshalb müßten sie sich, so heißt es im Artikel, für die strategisch wichtigen und von den Weltmächten kontrollierten Vorposten interessieren.

Das Blatt berichtet, Roosevelt denke an Madagaskar, an Ostafrika, an Französisch-Guayana und St. Pierre. Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß Roosevelt seine vollständige Wiederherstellung des gesamten französischen Empires wünsche, ohne Garantie dafür zu bekommen, durch die die Sicherheit der Vereinigten Staaten gewährleistet werde.

Krafter als in diesem Artikel können die Absichten des amerikanischen Imperialismus kaum getuschelt werden. Wenn auch diese Mittelungen nicht überfallen, so sind sie uns doch eine Bestätigung dafür, daß es Roosevelt und seinen Sandhauern in diesem Kriege um nichts anderes geht als um die Sicherung der Ziele des Yankeeimperialismus, die gleichbedeutend sind mit den Wünschen des internationalen Judentums, die künftige Welt Herrschaft auszuüben. Für die Gaule, der sich als Vertreter der französischen Sache besondere Vorteile aus einem Bündnis mit Roosevelt verspricht, bedeutet Roosevelts Erklärung, daß er, der Frankreich verraten hat, jetzt wiederum verraten wird von jenen, die ihn einst als Werkzeuge für ihre eigene Politik hatten benutzen wollen. Es zeigt sich somit auch am Beispiel der Gaule, wieder, daß Verrat nur immer wieder Verrat gebiert.

Wan sieht den neuen Bundesgenossen Viktor Emanuel und seiner Verräterklientel sehr viel daran, daß der König, der ihnen sein Land und sein Volk ausgeliefert hat, schlenkt von der Bildfläche verschwinde. Bekanntlich war es schon vor Wochen Viktor Emanuel ausgeben worden, im Falle der Belagerung Roms zurückzutreten und die Regentenschaft dem Kronprinzen zu überlassen. Die allierten Truppen befanden sich erst wenige Stunden in Rom, als George Telegraph den Verräterkönig an die Regierung erinnerte. So hat Viktor Emanuel wenig Freude an seinen neuen Freunden erlebt. Dagegen hat er zur Ehre den Dant des Hauses Ghrinzi erfahren.

Washington Ziel in Südamerika

Puppenregierungen vom Rio Grande bis zum Kap Horn

Auf der Pressekonferenz im Weißen Haus wurde bekanntgegeben, daß die Vereinigten Staaten auf dem Wege der Macht und Zerschlagung Panzer und anderes schweres Kriegsmaterial an die Revolutionäre von Mittelamerika und Südamerika zu liefern gedenken. In überamerikanischen Kreisen hat dieses Eingeständnis großes Aufsehen hervorgerufen. Man erklärt, daß die Unterstützung revolutionärer Elemente zwar seit langem bekannt war, aber man habe selten einen so dokumentierten Beweis dafür erhalten, welchen Zielen die Macht und Zerschlagung dienen. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten Waffen gegen die rechtmäßigen Regierungen liefern, werde ein bezeichnendes Licht auf die Politik der „guten Nachbarschaft“, wie sie Roosevelt proklamiert habe, dessen Ziel aber in Wirklichkeit Puppenregierungen vom Rio Grande bis zum Kap Horn sind.

Englands Vergreifung

Der Anteil der Jugend an der britischen Gesamtbevölkerung nimmt, „Daily Mail“ zufolge, seit 1937 stetig ab. Habe es 1937 noch 3,25 Millionen Jungen und Mädel im Alter zwischen 14 und 18 Jahren gegeben, so heute nur noch 2,75 Millionen. Das englische Arbeitsministerium habe in diesen Tagen eine Aufklärungsschrift veröffentlicht, die auf die den Schuttlingsprozess aufmerksam mache und den Verdünnungsprozess als eines der gefährlichsten Zukunftsprobleme Englands bezeichne: vor allem die Industrie müsse darunter leiden.



In den Dünen am Atlantikwall

werden Grenadiere ständig weiter ausgebildet und auf den Einsatz vorbereitet. In gut getarnten Kellern erfolgt hier die Ausbildung der Pat.

Juni 1944

Nach 4 1/2 Jahren Krieg

Wir sind in den Monat des Jahres eingetreten, der uns nach dem Kalender den Beginn des Sommers bringt: die letzten neunzig Tage des fünften Kriegsjahres haben begonnen. Gebannt wartet der ganze europäische Erdteil auf das kommende. Noch verharren die Fronten in trügerischer Ruhe. Nur in Italien hat die Materialschlacht. Der Aufstieg der europäischen Fronten gegen die deutsche Front. Im Osten stehen auf beiden Seiten der neuen Front starke Kräfte, in gleicher Weise zum Angriff wie zur Abwehr bereit. Bald wird es drei Jahre her, daß dort der Kampf begann, und eine neue Kraftprobe steht auch dort bevor. In der Frontfront barren ausgereifte deutsche Armeen auf ihre Stunde der Entscheidung. Noch hat sich der Feind nicht zum Angriff entschlossen. Es liegt aber auch kein Grund zur Annahme vor, daß er seine Positionen aufgeben werde. Im Geleise sind jedoch gewaltigen Geschützen wie dieses jüdischen Weltkrieges liegt es begründet, daß der Sommer 1944 nicht vorübergehen wird, ohne daß schwerwiegende militärische Entscheidungen fallen. Freilich wäre es vernünftig, sagen zu wollen, es werde die letzte Entscheidung überhastet sein. Es gibt im Krieg keine Gewissheiten. Auch nicht die Kenntnis der Produktionsziffern und der Verluste ist es nicht getan. Eine Unwägbarkeit des Geschicks, die bisher noch allen Kriegen ihren Stempel aufgedrückt haben, liegen damit und gelassenes im Schoß der Ereignisse.

Politisch wird inzwischen, je länger die Angloamerikaner mit einem den sowjetischen Unionspartei entgegenstehenden Frontenlauf zeigen, der sogenannte moralische Anspruch Moskaus auf die Erfüllung seiner Nachkriegswünsche größer. England und Amerika sind am Vorabend der großen militärischen Ereignisse des Sommers 1944 an dem Punkt angelangt, an dem sie um kurzfristige Gegenwärtigen Interessen willen unüberwindliche Zukunftsgesamtheiten machen, die ihnen selbst einmal gefährlich werden müssen. Selbst englische Zeitungen haben geschrieben, es werde verhängnisvoll, wenn England die gegenwärtigen sowjetischen Tendenzen verteidigen oder sie nicht ernst nehmen würde. Ein Blatt wie die „Sphère“ hat erklärt, daß die kommunisten im Falle eines allierten Sieges zwangsläufig in Europa die erste Rolle spielen würden. Man beschallt die erste Rolle spielen mit Fragen dieser Art. Ist sich indessen nicht mit Fragen dieser Art. Ist sich indessen nicht mit Fragen dieser Art. Ist sich indessen nicht mit Fragen dieser Art.

Wir Deutschen wissen alle, daß dies Dinge sind, die nicht so sehr das politische Verhältnis der Angloamerikaner zu den Deutschen betreffen, als vielmehr vor allen Dingen uns selbst. Wir selbst, und nicht das Prestige des schwachen aber mächtigen britischen Empires, werden die Hauptbelastungen, gelänge dem Feind unser vorübergehender Plan der Völkerverflechtung unseres Erdteils. In der Schwelle des Sommers 1944 ist deshalb Entscheidung bis zum letzten das Gebot für Front und Heimat. Jedes Bis-zum-Leben ist vielleicht schon des öfteren angewendet worden, möglicherweise gar zu oft. Wir wissen aber genau, daß das wirklich Letzte, der gigantische Endkampf um Sein oder Nichtsein erst noch bevorsteht. Wir wissen, daß der Feind unter Nichts zerfallen, unsere Männer zu Sklaven machen, unsere Frauen zur Prostitution und unseren Kindern die Zukunft nehmen will. Die Schrecken berichte auf dem Osten haben auch den letzten Zweifel der Augen geöffnet. Nur ein Herr kann heute noch meinen, es handle sich um Nebenbelastungen.

Kriegs Sonderstrafrecht nach geformtem Volksempfinden

Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch Verordnung eine Ergänzung der Bestimmungen über das Kriegs Sonderstrafrecht herbeigeführt. Es handelt sich dabei um die strafrechtliche Abmilderung einiger militärischer Sonderstrafbestände wie Spionage, Verletzung der Wehrkraft und Fahnenflucht. Die neue Ergänzung steht vor, daß bei allen Fällen, die durch eine vorsätzliche strafbare Handlung einen schweren Nachteil oder eine ernste Gefahr für die Kriegsführung oder die Sicherheit des Reiches verursacht haben, unter Überbreitung des regelmäßigen Strafverfahrens die Strafe bis zur Höchstgrenze der angedrohten Strafe oder auf zeitliches oder lebenslanges Zuchthaus oder auf Todesstrafe erkannt werden kann, wenn der regelmäßige Strafrahmen nach rechtmäßigem Volksempfinden zur Strafe nicht ausreicht. Entsprechendes wurde für die einschlägigen strafbaren Handlungen festgelegt.

